

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 062 — 4. März 1918

Der Friede mit Rußland unterzeichnet. Der Friede mit Rußland unterzeichnet. Des Kaisers Dank an den Reichskanzler. - Rumänien lenkt ein — Riesige Beute im Oste«. - Lebhaftes Kammerstille im Westen.

Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr unterzeichnet worden. SB. T. S. Berlin. 3. März Amtlich — \$tr Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittag unterzeichnet worden. Des Kaisers Dank. ' WTB. Großes Hauptquartier, den 3. März. Der Kaiser hat aus Anlaß des Friedens« schlusses mit Rußland' an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt: 1. Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott der Mit uns gewesen ist erfüllt über die große Freude über die Tatsache« meint Armee, über die zähe Ausdauer meines Volkes, daß deutsches Blut und deutsche Kultur hier gerettet werden können, steht, ist mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch sie für meine treue starke Mitwirkung am großen Werke meine« warme« Grüße. ' 1 Wilhelm F. R. '

Der österr.-ung. Bericht. Der österr.-ung. Bericht. ' WTB. Wien, den 2. März, mittags. — Amtlich wird gemeldet: s - An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. ' .. In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Lachowka, Proskurov und Lipkan erreicht. Bei der Besetzung von Chotin und Kamieniec—Podolski ergaben sich zwei russisch« Korps und drei Infanteriedivisionen. Das 1. An Beute seien bisher über 300 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, mehrere hundert Fuhrwerke, eine komplette Radiostation, sowie

große Mengen an Munition, sonstigem Kriegsmaterial und an Vorräten in unsere Hände. Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, den 3. März 1918, mittags. Amtlich wird gemeldet: \ , , i An der Piave mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhindern starke Schneefälle seit gestern mittags jede Gefechtstätigkeit. In Podolien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Schmerinka nach kurzem Kampfe besetzt. — Bei der Einnahme von Gorodok ergaben sich ein sibirisches Korps- und ein Infanterie-Tibischonkommando. Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit. ! Der Chef des Generalstabs. .

Ein englischamerikanischer Friedensfühler. Die Londoner Morningpost meldet aus Washington: In den hiesigen verantwortlichen politischen Kreisen laufen Gerüchte von einem neuen deutschen Friedensangebot um. Nach, die sem soll Elsaß-Lothringen an Frankreich abgetreten werden, während die belgische und serbische Frage offen bleibt. Aber natürlich wäre Deutschland nur bereit, diese Bedingungen anzunehmen, wenn es die im Osten gemachte Beute belassen dürfte. Falls Deutschland wirklich ein solches Angebot mache, würden wir bereit sein, es anzunehmen, da das von Rußland bewiesene Auftreten nicht bei Sympathie für diesen Staat übrig gelassen habe. Es werde jedoch für

wenig wahrscheinlich gehalten, daß Wilson einen derartigen Friedensvorschlag annehmen werde, da er gleichbedeutend mit einem Siege des deutschen Militarismus sei. Man erwarte übrigens, daß der Präsident tut, Kongreß bald eine Hebung besonders im Hinblick auf die Situation halten werde, die durch den Bolschewiki aufgezwungenen deutschen Frieden hervorgerufen worden ist. • Tire Poss. Ztg.', der wir diese Meldung entnehmen, bemerkt dazu: Dieses "angebliche Friedensangebot" ist offensichtlich, von Wilson als Versuchsbombenlanziert worden'. .. ' Kurier für SNeVerAatzeM. Antwort Wilsons an den Reichskanzler. ' Oberst Haus ist in Washington eingetroffen. Amerikanische Meldungen französischer Blätter bezeichnen dies als ein Anzeichen der bevorstehenden Antwort Wilsons auf die Rede des Reichskanzlers. Nach einer vom Petit Paris zitierten halbamtlichen Washingtoner Note der New York Times werde 'Wilson in seiner im Ergebnis ablehnenden Antwort als neue 15. Friedensbedingung die Räumung Rußlands und die Gewährung des vollen Selbstbestimmungsrechtes an die russischen Randvölker verlangen. Der übrige Teil der Antwort werde darauf verweisen, daß sich für Wilson nicht allein um den Anschluß an seine allgemeinen mehr theoretischen vier Friedensgrundsätze handle, als vielmehr um die Annahme seiner konkreten 14 oder 15 Bedingungen. Schließlich werde der Präsident betonen, daß für eine demokratische Wandlung in den deutschen Regierungsmethoden noch immer keine Anzeichen vorhanden seien. i

Aus Rußland. *5. Februarbeute

im Osten. Im Februar machten die Mittelmächte über 1066 Offiziere und mehr als 30 994 Gefangene: hierzu kommen noch verschiedene höheveStä-, Be und 2 russische Regimenter. An Beute wurden 1383 Geschütze und 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem gaben sie in Minsk den Deutschen 50 000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5—6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren. Protest der Neutralen gegen den russischen Staatsbankrott. 1 WTB. Bern, 2. März. (Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur.) Die russische Regierung wurde eine von dem dänischen, holländischen, norwegischen, spanischen, schwedischen und schweizerischen Gesandten unterzeichnete Note überreicht, in der diese Vertreter dieser neutralen Staaten Verwahrung einlegen gegen alle Dekrete, durch die die Rechte oder Güter ihrer Staatsangehörigen verletzt werden. Der schweizerische Gesandte wiederholte damit im Einverständnis mit seiner Regierung, dies mal in Verbindung mit neutralen Kollegen den Schritt, den er im Auftrage des politischen Departements vor einigen Wochen für die schweizerischen Interessen allein unternommen hatte, j.

Finnlands Freiheitskampf. Finnlands Freiheitskampf. ! Die Rote Garde in Helsingfors. 1 Wegen der unmenschlichen Kampfweise der Roten Garde /hat der schwedische Gesandte in Helsingfors sämtliche ausländischen Konsule zu einer Besprechung eingeladen, es wurde dabei über ein gemeinsames Auftreten gegen die Rote Garde beraten. Die Konsule haben von den ihnen übergeordneten

Gesandtschaften Verhaltenmaßregeln erbeten.

Aus Rumänien. Aus Rumänien. s. v. Rumänien lenkt ein. " Aus Bukarest wird berichtet, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlagen gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. 1 ; Verurteilung von Schweden in England. f. Reuter meldet aus Hüll: Hier sind der erste Offizier eines schwedischen Schiffes und acht Mann wegen Schmuggels von verbotenen Waren zu 13 bis 30 Pfund Sterling verurteilt worden. i i

Aus Amerika. Amerikanische Schiffe nach Europa. Central News berichtet aus New York: Angesichts der großen finanziellen und wirtschaftlichen Interessen, die die Vereinigten Staaten in China haben, finden zurzeit in der amerikanischen Regierung Beratungen über die Frage der Entsendung eines großen amerikanischen Kriegsschiffes in die chinesisches Gewässer statt, i,

Aus Südamerika. Aus Südamerika. Blutige Streikexzesse in Argentinien. 1 WTB. Buenos Aires, 2. März. (Havasmeldung.) Die ausständigen Eisenbahner griffen in der Ortschaft Junin die Nichtausständigen an und verwundeten elf. Sie schossen auch auf die Soldaten. Diese erwiderten das Feuer und töteten einen und verwundeten drei Ausständige. In der Ortschaft Rufino beschädigten die Ausständigen das Material und griffen arbeitende Handwerker und

die Ausständigen an. Ein Ausständiger wurde getötet. Die Eisenbahngesellschaft setzte den Ausständigen eine Frist von 48 Stunden zur Wiederaufnahme der Arbeit. Im Weigerungsfall würden sie entlassen werden. ; <

Japan im Krieg. Japan im Krieg. Amerikas Mißtrauen gegen Japan. Der New Yorker Berichterstatter des "Manchester Guardian" meldet: An der New Yorker Börse hält man ein Eingreifen Japans in Ostasien für wahrscheinlich. In politischen und finanziellen Kreisen sieht man einem solchen Eingreifen mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Das alte Mißtrauen Amerikas gegen Japan ist noch immer nicht geschwunden. Man glaubt nicht an eine militärische Aktion Japans gegen Deutschland, da dies für Japan außerordentlich kostspielig würde. Die japanische Armee müßte über 10 000 Kilometer von ihrer Versorgungsbasis entfernt operieren, was technisch ungeheuer schwierig wenn nicht ganz unmöglich sein würde. Man glaubt vielmehr, daß Japan die günstige Gelegenheit benutzen wird, um seine politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen in Ostasien zu erweitern, vermutlich in der Erwartung, daß das vom Schwarzen Meer und von der Ostsee abgeschlossene Rußland nach Wie der Gewinnung seiner Expansionsbestrebungen nach dem fernen Osten hin treiben werde. An der New Yorker Börse herrscht große Erregung. Man rechnet, aber: damit, daß die Haltung der amerikanischen Regierung und des jetzt plötzlich sehr stark interessierten Chinas die Intervention Japans innerhalb gewisser Grenzen halten werde, umsomehr, da China die Politische Vormundschaft Japans schon sehr

drückend entpfinde und jede günstige Gelegenheit benutzen werde, um Japan in die Flanke zu fahren. . *

Uebersluß hüben. Wir sind leider mit starken Banden an das heilige England gefesselt. Was für eine Menge von Kondensationen hätten wir für die Masse von Heringen von Deutschland erhalten können, tote Del, Benzin, Kohlen und viele andere schöne und notwendige Dinge, die uns in dieser Zisi des Mangels so bitter fehlen! Kriegerbüchse es dem ölen. Berlin, t. März 1918. Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.! Telegramm unsres zu« Ostheer entsandten v Kriegsberichterstatters. Gestern vormittags um 10 Uhr sind unsere vorgeschobenen Abteilungen auf Schlitten in Tvrpat eingezogen. Aus dem Wege Grafen sie auf den Rest einer russischen Division, die über Ringen nach Tvrpat marschieren wollte; sie ergab sich. 3000 Mann und 2500 Fahrzeuge zogen darauf unter Bedeckung von ein paar Mann nach Walk, die bespannten Maschinenge wehr-Abteilungen .fuhren selbst ihre Gewehre zum deutschen Sammelplatz. Auf der verschneiten großen Straße Unter Walk hatte man den Eindruck, einen Heereszug zu erleben: Kosaken auf den kleinen, scharf trabenden Pferden, In fanterie, 'Schlitten über Schlitten, besetzt. mjit Mannschäften und Zivilisten, Frauen darunter, Proviantwagen — alles schob sich durcheinander; alle grüßten übrigens stramm die beut? scheu Offiziere. Tie Sturmabteilungen waren inzwischen längst in Dorpat, das sie ruhig fanden, nur fn der Umgebung machten sich noch Banden bemerkbar. Nahrungsmittel scheint es in der Stadt bis auf Brot noidfj, tzu geben. Tie rein militärischen

Operationen sind ja wohl durch die Abnahme unseres Ultimatums jetzt zu Enpe^ aber man Hüt den Eindruck, daß es doch noch einige Zeit halten wird, bis das Bandenwesen unterdrückt ist, denn bei dem rasend schnellen Vormarsch — doch etwa 60 Kilometer am Tag — vier Tage lang, gibt es natürlich abseits der Straßen noch viele Zonen in die unser Arm noch nicht gegriffen "hat. Tie jungen Burschen — 13Whrige sind darunter^ —, die monatelang nur von Raub und Plünderung lebten nnb die jeden anständigen Menschen, gleichgiltig ob 'Letten, 'Esthen oder Deutschen als vogelfrei ansahen, werden sich allerdings schnell an Ordnung gewöhnen nuifjj.. sen. In den letzten Tagen vor unserem Einmarsch haben sie überall noch Schandtaten gehäuft. Es steht leider fest, daß von yrnf fort geschleppten Opfern eine größere Anzahl ermordet worden ist. In Walk sind neun Leichen von Ermordeten, die auf Gut Adsel verhaftet worden sind, eingeliefert worden. Ta man merftwürdigerweise in gewissen Kreisen in

Kriegsbriefe aus dem Osten. Uebersluß hüben. Wir sind leider mit starken Banden an das heilige England gefesselt. Was für eine Menge von Kondensationen hätten wir für die Masse von Heringen von Deutschland erhalten können, tote Del, Benzin, Kohlen und viele andere schöne und notwendige Dinge, die uns in dieser Zisi des Mangels so bitter fehlen! Kriegerbüchse es dem ölen. Berlin, t. März 1918. Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.! Telegramm unsres zu« Ostheer entsandten v Kriegsberichterstatters. Gestern vormittags um 10 Uhr sind unsere vorgeschobenen Abteilungen auf

Schlitten in Tvrpat eingezogen. Aus dem Wege Grafen sie auf den Rest einer russischen Division, die über Ringen nach Tvrpat marschieren wollte; sie ergab sich. 3000 Mann und 2500 Fahrzeuge zogen darauf unter Bedeckung von ein paar Mann nach Walk, die bespannten Maschinenge wehr-Abteilungen .fuhren selbst ihre Gewehre zum deutschen Sammelplatz. Auf der verschneiten großen Straße Unter Walk hatte man den Eindruck, einen Heereszug zu erleben: Kosaken auf den kleinen, scharf trabenden Pferden, In fanterie, 'Schlitten über Schlitten, besetzt. mjit Mannschäften und Zivilisten, Frauen darunter, Proviantwagen — alles schob sich durcheinander; alle grüßten übrigens stramm die beut? scheu Offiziere. Tie Sturmabteilungen waren inzwischen längst in Dorpat, das sie ruhig fanden, nur fn der Umgebung machten sich noch Banden bemerkbar. Nahrungsmittel scheint es in der Stadt bis auf Brot noidfj, tzu geben. Tie rein militärischen Operationen sind ja wohl durch die Abnahme unseres Ultimatums jetzt zu Enpe^ aber man Hüt den Eindruck, daß es doch noch einige Zeit halten wird, bis das Bandenwesen unterdrückt ist, denn bei dem rasend schnellen Vormarsch — doch etwa 60 Kilometer am Tag — vier Tage lang, gibt es natürlich abseits der Straßen noch viele Zonen in die unser Arm noch nicht gegriffen "hat. Tie jungen Burschen — 13Whrige sind darunter^ —, die monatelang nur von Raub und Plünderung lebten nnb die jeden anständigen Menschen, gleichgiltig ob 'Letten, 'Esthen oder Deutschen als vogelfrei ansahen, werden sich allerdings schnell an Ordnung gewöhnen nuifjj.. sen. In den letzten Tagen vor unserem Einmarsch haben sie überall noch Schandtaten gehäuft. Es steht leider fest, daß

von yrn fort geschleppten Opfern eine größere Anzahl er mordet worden ist. In Walk sind neun Leichen von Ermordeten, die auf Gut Adsel verhaftet worden sind, eingeliefert worden. Ta man merftvürdigerweise in gewissen Kreisen in Deutschland — vom Ausland nicht zu reden — sich so stellt, als seien die Notschreie aus den Ostseeprovinzen übertrieben, gieße ich in dem einen Fall Namen: Pastor Adolphie und Frau, der lettische Oberförster Tusch, Tr. Elias, der lettische Förster Rückweil und Frau; die m*, deren Namen waren bei, den verstümmelten Leichen nicht festzustellen. Tie Frauen waren völlig entkleidet. Ter Mord geschah. von maxi malistischen lettischen Soldaten sieben Werst von Walk Bei einem alten Krug. Ties ist ja nur ein einzelner Fall aus dem System der Bolschewisten, und es mutz selbst für den, der nicht sehen will, klar, sein, wie dies Land den deutschen Einmarsch! jubelnd begrüßt, Ich sprach in Wenden mit Letten, einer Pastorsfrau der Frau eines Rechtsanwaltes, einem Schläch termeister, einem Schneider, ein paar letti- scheu "Soldaten, in Walk mit Esthen, einem jüdischen Herrn, ihve Worte kommen immer auf das Gleiche: es war die höchste Zeit, daß die Deutschen kamen! Gott sei Dank, daß sie ka men!, wobei die Esthen vielleicht noch immer ' einen Grad wärmer in der Bekundung ihrer Meinungen sind. Tie Freude der baltischen Teutschen ist hferzexgreifend, abtzt man hat aus ihren Worten auch npch den Eindruck, daßScheit belmnbbe^jb ie Jahrhunderte lang im Balticum bestanden, in der 'Not der Zeit gefallen sind; was sich schon darin zeigte, daß esthnische Ba taillone viele Teutsche zuletzt vor den Bolschpwwitt-Rotten beschützt hüben, indem sie angaben^ es hündle sich um Esthen, über die sie

allein zu richten hätten. — Ein weiteres Beispiel ist die Expedition nach Pernau, die gestern Nacht glänzend durchgeführt wurde. Auf tele. Phonischen Anruf — die Telephonleitungen sind in. diesem Feldzug dex sechs Tage säst alle unbe schädigt geblieben —, hörte man in Walk, daß sich die dortigen esthnischen Truppen unter deutschen Befehl stellen wollten. Ta man in Walk neben einer vollständigen EisenbahNwerk statte, bei der Arbeiter und Ingenieure geblie ben waren, auch eine Kleinbahnlolomotive und, Wagenmaterial erbeutet hatte, wurde feine Sturmabteilung auf die Strecke Walk—Pernaü im Zug angesetzt. Nych siebenstüvdiger Bahn fahrt erreichte sie um "1 Uhr 30 Min. ngchts Pernau, wo sich Der Kommandeur des 3. Pat. des 2. esthnischen Regiments mit seinen 500 Mann sofort unter deutschen Befehl stellte. Tfer außerordentliche Erfolg dieser mili tärischen Expedition, die ja außer der prompten politischen Wirkung ganz ungeheure Beuteer gebnisse brachte, wurde vor allem auch. durch die Schnelligkeit bedingt. Tie vorgeschobenen Abteilungen erreichten Schnelligkeitslfeistungen die fast rein" sportlich außergewöhnlich sind, und das Gros der Infanterie marschierte als ob es keine Ermüdung gibt. Von zwei Reg,i-' meutern >" B. ist nicht ein Mann an MarschVerlust ausgefallen, alle wollten dabei teilt, wenn ihre Blutsbrüder befreit würden, und so zogen sie in kaum glaublicher Schnelligkeit vor wärts, ihr Gepäck auf kleinen Handschlitten mit sich schleifend. "Tfer deutsche Infanterist macht es immer wieder," sagte gestern dfer General, und er zitierte das Bismarcksche Watt: "Unsere Leute sind zum Küssen!" ... (Kv.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter

Die Kebelfrau. Sie RebelstE. Roman von Anny W o t h e. 28 j Mach druck verboten.) Konntest auch was besseres tun, grollte die Alte. Rah, ich geh in djie Klappe. Morgen früh muß ich zktig heraus und mchne alten Glieder wollen auch nicht mehr so, wie .sie möchten. Sorgsam verlöschte Tjalda das Licht, dann schlüpfte sie hinaus, r : Das Schiff, das von der Decke Herabhing, schwankte in dem Unsicheren 'Licht des Herd feuers gespenstisch auf und nieder. Ekke Thorsen saß ganz im Dunkeln und schlief. AU seine Knie geschmiegt die blonde Enkelin, sah mit großen AUgen in die Flammen und lauschte sinnend in die Sturmnacht hinaus. - Hoiahoi! klang es 'wie Gchsterruf. Tvrret schauerte leicht zusammen. Wer mochte es sein, der da draußen mit dem Tode rang? i War es jemand, um den andere Leid tru-. gen, oder waren es solche, die niemand auf Erden Hatten, die einsam waren wie sie, ganz einsam? (* Nicht einmal Undine hüt sie mehr, nein, auch'diese nichts die sie so sehr geliebt, die sie seit ihren frühesten Kindertagen angebetet hat te. Seit das eine, das Unbegreifliche geschehen, seit der Stunde, d a ihr Undine gesagt, daß sie die Früu des neuen Herrn werden wollte, des Eindringlings, den Tvrret haßte, da war sie wie zerschlagen hfeimgekehrt in die Wieding-hürde, und sie hatte nicht mehr froh werden können, weil eine so hfeiße AUGst um Undine sie folterte, Tag und Nacht. ' Einst, da hatte sie nach Mädchenart bunte Träume mit der frohen Gespielin gesponnen. Ein .Märchenprinz mußte es sein/ der kommen würde, um ihre Undine zu freien. Ejin Ueber maß von Liebe sollte er über sie hinströmen, ein wonniges Glück ihr bereiten. Kraft und Schönheit und die herrlichsten Tugenden muß ten sein eigen sein. Und nun war der ernste, finstere Mann, der nie lachte, Undines Gatte

geworden! Ganz still, ohne Sang und Klang, in der kleinen Kirche, in der noch der Tust der Totenkränze um den verstorbenen Vater hing. Tvrret hätte wild aufschreien mögen, als die Braut so ernst l stumm und bleich an der Seite des Mannes j vor dem Altar stand, der kaum einen Blick -f für Undine Hütte. , • i Es ist schrecklich, Undine, hätte sie kurz nach dem stillen Mahl, als sie der Freundin hüls, die 'Reisekleider anzulegen, heftig aufgeschluchzt. Wie konntest du ihn nur nehmen, ihn, der dein Feind ist? . ! Schweige, Tvrret, hatte Undine ernst und' bestimmt zurückgegeben. Frage nicht. Es mußte sein. Wenn ich zurückkehre, wirst du dich an den Gedanken gewöhvt haben. > > Warum bleibst du nicht hier? Wje kannst du es über dich ^gewinnen, mit dem fremden Mann hinauszuziehen in die Welt, den du gar nicht kennst und den du gar nicht magst? Es ist sein Wunsch, Hütte Undine mit einem seltsamen Lächeln um den Mund zurück gegeben. Er meint, die Hochzeitsreise würde uns den Verkehr erleichtern und uns der Welt als regelrechtes Ehepaar zeigen. Im übrigen wird Reimar Randolt nur wenig auf dem Gorlingshvfs ein. Tiefer bleibt wenigstens unser. Tn hast dich verkauft, hatte Dorret aufgeschrien, elend verkauft an diesen Menschen, der es wagt, dich als Kaufpreis zu fördern. Verkauft um die anderen, nicht für dich.

Allerlei. die neutralen und feindlichen Zesitionen in Deutschland frei zirkulieren, sodaß die deut schen Sozialisten das Manifest unverkürzt wer den lesen können. Ttts Manifest sei kein Ultimatum. i üöiti Am Steinbruch des Büchlschen Kalkwerkes bei Regensburg wurde der Steinbrecher Brand von Keilberg

durch einen sich löfettben Stein getroffen und getötet. ; Aus dem Zug gesprungen. Eine Frau die von. einem Ziviltranspor'teur von Ingolstadt nach Nürnberg verbracht werden sollte,, sprang bei Eibach aus dem fahrenden Zug und erlitt tödliche Verletzungen. , Ein großer Frachtbriefschwindel, ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt wor den. Einer Hamburger Firma waren aus Ber lin für meiere hunderttausend Mark Wein stein- und Zitronensäure verkauft worden. Tie Firma bezahlte auf Grund gefälschter Fracht briefe einen hohen Betrag. Als die Sendung ankam, stellte es sich heraus, daß die Kisten statt der bestellten Waren mit allerhand wert losem Material gefüllt waren. Tie Berliner' Kriminalpolizei hat bereits zwei Verhaftun gen vorgenommen; die Hauptschuldigen sind allerdings noch nicht ermittelt worden.

Niederbayer. Schwurgericht Niederdayer. Schwurgericht ' F. Straubtng, 2. März Schluß des Berichtes über die Verhandlung gegen den Guts- v unb Brauereibesitzer Anton Lang von Falkenfels wegen Notzuchts und Mordes. Tie VernchMung des Angeklagten nahm einen vollen Tag in Anspruch, diejenige "der Zeugen und Sachverständigen zwei Tage. Nach den übereinstimmenden Gutachten der ärztli-j chen Sachverständigen war und ist Lang ein Neurastheniker, der zwar bei Ausführung der Tat in gewissem Affekte handelte, aber auch mit einer gewissen Ueberlegung. Seine freie Willensbestimmung war durchaus hiebei nicht ausgeschlossen, er ist für seine Handlung ver antwortlich zu machen. Daß sich der Verlauf der abscheulichen Tat so zutrug, wie ihn der Angeklagte schilderte, hielten

die "Sachverstän-i digen wohl für möglich, aber nicht für fest-; stehend. Hohe Wahrscheinlichkeit besteht, daß er sein Opfer vorher mit Faustschlägen oder mit einem stumpfen Instrumente traktierte^, so daß das 16jährige 'Mädchen das Bewußtsein verlor, worauf er sie mit ihrem Sonnentuch erwürgte, das er Miter verbrannt haben will. Tann erst hängte er die Leiche an dem Zink»? draht auf, um Selbstmord vorzutäuschen. Mit größter Spannung wurde das Urteil erwartet das gegen 9 Uhr abends verkündet wurde. Tie Geschworenen hatten ihre nach einstünpiger Beratung der Notzucht unter mildernden Um-; ständen und des Totschlags unter Ausschluß derselben schuldig befunden, worauf Lang zur Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren nebst 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. ^ Hiemit endete die erste SchwurperTchtstagung. ^ * Letzte Me». Schulfeiern in Preußen. Berlin, 3. Mäch. Auf Befchl des Kai sers ordnete der Kultusminister an, daß wegen des Friedensschlusses-mit Rußland der Unter richt in den Schulen der Monarchie am Montag oder wo die Durchführung wegen der Küche der Zeit nicht möglich ist, am'Dienstag ausfällt. □ Prinz Mirko von Montenegro gestorben. Wien, 3. März. Prinz Mirko von Mon tenegro, der wegen seines schweren Leidens sich vor zwei Jahren in chn hiesiges, Sanato rium zur Pflege begab, erlag heute dort einer Lungenblutung. Tie italienjisch-schwcitze rische Grenze gesperrt. Bern, 3. Mäch. Tie Grenze bei Chiasso ist am *2. Mäch neuerdings auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. "5lie Unruhen in Irland. Amsterdam, 3. Mäch. Nach einer Reu termeldung traf der Oberbefehlshabjer dtzr im Inland befindlichen Streitkraste, Lord French, mit seinem Stabe heute in Dublin ein. >-/* Asszug aus des

ZNstasdrregistern des Stadersiste; Lssdshst. Sterbefälle. 14. Februar: Franz Xaver Bilstl, Maurer, zuletzt Sanitätsunterofsizier, 29 Jahre alt. 21.: Georg Prell, k. Zugführer a. D., zuletzt Hilfs schutzmann, 64 Jchre alt. 22.: Anton Müm sterer, Metzgermeisterskind, 8 Monate alt; Kres zenz Hofsmann, Privatiere, 75 Jahre alt. 23.: Maria Singer, Maschinen'häusgehilfenskind, 5 Jahrs alt. 25.: Maria Eßlinger, Kranken schwester, 85 Jahre alt; Sebastian Probst, Taglhhver, 64 Jahre alt. 26.: Karl Weinbrgger, Taglöhnerskind, 5 Monate alt; Maria Gaderhuber, Flaschenspülerin, 55 Jahre alt; Albert Kummer, k. Stadt- und Landrichter a. ,D-, 98 Jahre alt. 27.: Josef Stängl, Steindruckes 79 Jahre alt. 2k: Josef Haslwanter, Seiler gehilfe, 55 Jahre alt; Kreszentia Lehner.Zimmermannswitwe, 80 Jahre alt. ':

Auszug aus dem Zivilstandregister des Standesamtes Landshut. er sein Opfer vorher mit Faustschlägen oder mit einem stumpfen Instrumente traktierte^, so daß das 16jährige 'Mädchen das Bewußtsein verlor, worauf er sie mit ihrem Sonnentuch erwürgte, das er Miter verbrannt haben will. Tann erst hängte er die Leiche an dem Zink»? draht auf, um Selbstmord vorzutäuschen. Mit größter Spannung wurde das Urteil erwartet das gegen 9 Uhr abends verkündet wurde. Tie Geschworenen hatten ihre nach einstünipiger Beratung der Notzucht unter mildernden Um-; ständen und des Totschlags unter Ausschuß derselben schuldig befunden, worauf Lang zur Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren nebst 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. ^ Hiemit endete die erste SchwurperTchtstagung. ^ * Letzte Me». Schulfeiern in

Preußen. Berlin, 3. Mäch. Auf Befchl des Kai sers ordnete der Kultusminister an, daß wegen des Friedensschlusses-mit Rußland der Unter richt in den Schulen der Monarchie am Montag oder wo die Durchführung wegen der Küche der Zeit nicht möglich ist, am'Dienstag ausfällt. □ Prinz Mirko von Montenegro gestorben. Wien, 3. März. Prinz Mirko von Mon tenegro, der wegen seines schweren Leidens sich vor zwei Jahren in chn hiesiges, Sanato rium zur Pflege begab, erlag heute dort einer Lungenblutung. Tie italienjsch-schwicze rische Grenze gesperrt. Bern, 3. Mäch. Tie Grenze bei Chiasso ist am *2. Mäch neuerdings auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. "5lie Unruhen in Irland. Amsterdam, 3. Mäch. Nach einer Reu termeldung traf der Oberbefehlshabjer dtzr im Inland befindlichen Streitkraste, Lord French, mit seinem Stabe heute in Dublin ein. >-/* Asszug aus des ZNstasdrregistern des Stadersiste; Lssdshst. Sterbefälle. 14. Februar: Franz Xaver Bilstl, Maurer, zuletzt Sanitätsunterofsizier, 29 Jahre alt. 21.: Georg Prell, k. Zugführer a. D., zuletzt Hilfs schutzmann, 64 Jchre alt. 22.: Anton Müm sterer, Metzgermeisterskind, 8 Monate alt; Kres zenz Hofsmann, Privatiere, 75 Jahre alt. 23.: Maria Singer, Maschinen'häusgehilfenskind, 5 Jahrs alt. 25.: Maria Eßlinger, Kranken schwester, 85 Jahre alt; Sebastian Probst, Taglhhver, 64 Jahre alt. 26.: Karl Weinbrgger, Taglöhnerskind, 5 Monate alt; Maria Gaderhuber, Flaschenspülerin, 55 Jahre alt; Albert Kummer, k. Stadt- und Landrichter a. ,D-, 98 Jahre alt. 27.: Josef Stängl, Steindruckes 79 Jahre alt. 2k: Josef Haslwanter, Seiler gehilfe, 55 Jahre alt; Kreszentia Lehner.Zimmermannswitwe, 80 Jahre alt. ':

[Stuttgarter Lcbensvcrsicherungsbank a. Gl. (Alte Stuttgarter). Tos Neugeschäft im abgelaufenen "63. Geschäftsjahr ist in Berücksich-i tigung der schwer auf der Lebensversicherung lastenden Kriegszeit befriedigend verlaufen. Eingereicht wurden 76331 neue Versicherungs-; antrage über 73 620 050 Mark Versicherungs summe (im Vorjahr "5623 Anträge über 55 25,4 350 Mark). Davon gelangten 6659 Versicherungen mit 61 551 040 Mark zur An nahme (im Vorjahr 4406 Versicherungen über 42 290 270 Mark). Nach Abzug des Gesamt-', abganges ergibt sich in der Todesfallversicher-; mtg ein Reinzuwachs von 778 Versicherungen mit 24 223 903 Mark Versicherungssumme (ge gen 8 941008 im Vorjahr). Dadurch erhöht v Handel und Verkehr. sich der Gesamtversicherungsbestand (einschließ lich der Altersversicherung) von 1 Milliarde 172 Millionen Mark Ende 1916 auf 1 Milhiar-. de "195 Millionen Mark Ende 1917. Pfälzische HWOthekenbank in Ludwigs Ha fen am Rhein. In der Sitzung des Aufsichts rats der Pfälzischen Hyhh othekenban'k erstar-, Tete Die Direktion unter Vorlage der Bsilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung Bericht über das Geschäftsjahr 1917. Ter Gewinn des Jah res 1917 beträgt ausschließlic des Portrags aus dem Vorjahre 3 547\$61.06 Mark gegen 3 445(40^88 Mark im Jahre 1916. Ter Auf sichtsrat wird am 15. März ds. Js. der Ge- neralversammlung vorschlagen, auf das Aktien kapital von 19 000 000 Mark nach den üblichen Reservestellungen wieder 9 Prozent Dividende zu verteilen und 398 072)34 Mark (gegen 389 850.(35 Mark im Vorjahre) auf.neue Rech) nung vorzutragen. (

Sirius u. Verlag I. F. Rietschj. Verantwortlicher! Schriftleiter F. X. Wagner. Beide in Landshut.

die neutralen und feindlichen Zersetzungen in Deutschland frei zirkulieren, sodaß die deutschen Sozialisten das Manifest unverkürzt lesen können. Dieses Manifest sei kein Ultimatum. In Übereinstimmung mit dem Steinbruch des Büchlerschen Kalkwerkes bei Regensburg wurde der Steinbrecher Brand von Keilberg durch einen sich löfettenden Stein getroffen und getötet. ; Aus dem Zug gesprungen. Eine Frau die von einem Ziviltransporteur von Ingolstadt nach Nürnberg verbracht werden sollte, sprang bei Eibach aus dem fahrenden Zug und erlitt tödliche Verletzungen. Ein großer Frachtbriefschwindel, ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Einer Hamburger Firma waren aus Berlin für mehrere hunderttausend Mark Wein- und Zitronensäure verkauft worden. Die Firma bezahlte auf Grund gefälschter Frachtbriefe einen hohen Betrag. Als die Sendung ankam, stellte es sich heraus, daß die Kisten statt der bestellten Waren mit allerhand wertlosem Material gefüllt waren. Die Berliner Kriminalpolizei hat bereits zwei Verhaftungen vorgenommen; die Hauptschuldigen sind allerdings noch nicht ermittelt worden.

Niederbayerische Nachrichten. Mitternachtsmord Straubing. 3. März. (Fliegerabsturz) Heute vormittags erschien über Straubing ein Doppeldecker, der von zwei Fliegeroffizieren, dem Rechtsanwalt Wennreger und dem Postverwalter v. Dachs, beide von Straubing, bemant war. Das Fahrzeug geriet in eine gefährliche Luftströmung und stürzte ab. Beide Insassen sind tot. Walckevich 2.

März. (Tie Biehverwertungsgenossenschaft Waldkirchen) hielt am 2. März ds. Jrs. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Genossenschaft hat vor dem Kriege in den Verwaltungsbezirken Wolfstein, Wegscheid und Passau ihre Tätigkeit entwickelt. Seit Gründung der Bayerischen Fleischversorgungsstelle hat sie den Bezirk Passau I abgetrennt und versieht in den Distrikten Wolfstein und Wegscheid die Stelle eines Viehkommissionärs. Nach dem vorliegenden Rechenschaftsbericht wurden im vergangenen Jahre 12 961 Stück Vieh angeliefert (Wolfstein 7574, Wegscheid 5387) mit 6 513 961,28 Mark Erlös; darunter waren 7650 Großvieh zu 6 Millionen Mark Wert, Kälber und Schafe zu 400 000 Mk. Schweine zu 140 000 Mark. Der Jahresgewinn betrug sich auf 33 494,61 Mark. In Kriegszeiten hat die Genossenschaft bis jetzt 50 000 Mark gezeichnet. Das Gesamtvermögen wird letzten Endes zu landwirtschaftlichen Wohlfahrtszwecken verwendet. An der Spitze des gemeinnützigen Unternehmens stehen seit Gründung als Vorsitzender Herr Josef Lang, Güter- und Bierbrauereibesitzer von Jandelsbühl u. per Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Franz Tänzer, Kaufmann in "Waldkirchen".

Letzte Posten. er sein Opfer vorher mit Faustschlägen oder mit einem stumpfen Instrumente traktierte, so daß das 16jährige Mädchen das Bewußtsein verlor, worauf er sie mit ihrem Sonnentuch erwürgte, das er mit ihr verbrannt haben will. Tann erst hängte er die Leiche an dem Zinkdraht auf, um Selbstmord vorzutäuschen. Mit größter Spannung wurde das Urteil erwartet das gegen 9 Uhr abends verkündet wurde. Die

Geschworenen hatten ihre nach einstündiger Beratung der Notzucht unter mildernden Umständen und des Totschlags unter Ausschluß derselben schuldig befunden, worauf Lang zur Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren nebst 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Hiermit endete die erste Schwurgerichtstagung. * Letzte Meßfeier in Preußen. Berlin, 3. März. Auf Befehl des Kaisers ordnete der Kultusminister an, daß wegen des Friedensschlusses mit Rußland der Unterricht in den Schulen der Monarchie am Montag oder wo die Durchführung wegen der Küche der Zeit nicht möglich ist, am Dienstag ausfällt. Prinz Mirko von Montenegro gestorben. Wien, 3. März. Prinz Mirko von Montenegro, der wegen seines schweren Leidens sich vor zwei Jahren in chinesisches Sanatorium zur Pflege begab, erlag heute dort einer Lungenblutung. Die italienisch-schweizerische Grenze gesperrt. Bern, 3. März. Die Grenze bei Chiasso ist am 2. März neuerdings auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. "Die Unruhen in Irland. Amsterdam, 3. März. Nach einer Reutersmeldung traf der Oberbefehlshaber der Inland befindlichen Streitkräfte, Lord French, mit seinem Stabe heute in Dublin ein. >./< Auszug aus des Zinsstandsregistern des Städtischen Sterberegisters. 14. Februar: Franz Xaver Bilstl, Maurer, zuletzt Sanitätsunteroffizier, 29 Jahre alt. 21.: Georg Prell, k. Zugführer a. D., zuletzt Hilfschutzmann, 64 Jahre alt. 22.: Anton Mümmeler, Metzgermeisterskind, 8 Monate alt; Kreszenz Hofmann, Privatier, 75 Jahre alt. 23.: Maria Singer, Maschinenhausgehilfenskind, 5 Jahre alt. 25.: Maria Eßlinger, Krankenschwester, 85 Jahre alt; Sebastian Probst, Tagelöhner, 64 Jahre alt. 26.: Karl Weinberger, Tagelöhnerskind, 5 Monate alt; Maria

Gaderhuber, Flaschenspülerin, 55 Jahre alt; Albert Kummer, k. Stadt- und Landrichter a. D., 98 Jahre alt. 27.: Josef Stängl, Steindruckes 79 Jahre alt. 2k: Josef Haslwanter, Seiler gehilfe, 55 Jahre alt; Kreszentia Lehner. Zimmermannswitwe, 80 Jahre alt. ' :

Literarisches. Literarisches. : Zwischen Krieg und Frieden; dies ist die' Signatur des soeben erschienenen Doppelheftes der ungarischen Zeitschrift "Das Junge Europa". T«te Friedensfragen werden von den er sten politischen Führern des -Ungarlandes ausführlich erörtert. Aeußerst interessant sind die Darlegungen Berthold Moldens über das mitteleuropäische Bündnis und die -künftigen Beziehungen zu Rußland. Ter Verfasser betrqh-. tet das deutsch-österreichische Bündnis als den Grundpfeiler der Zukunft beider Länder, hält aber eine politische Gemeinschaft mit Rußland für sehr wünschenswert und ihr Zustandekommen für äußerst wahrscheinlich. Mit der übli chen .wirtschaftlichen Uebersicht von Mercator schließt das sehr inhaltreiche, Heft dieser be kannten, um die Vertiefung der deutfeh-ungär. Beziehungen verdienten Zeitschrift. Tie Fklustrierte Kriegs-Chronik des 3Nheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereig nisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Kiafittg in Bielefeld und Leipzig. Preis des Hef tes 60

Pfg.) Hundesport und Jagd. Amtliche Zeit liche Zeitschrift des Deutschen ReichSverbänvsS für Polizei- und Schutzhunde, E. B. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Erscheint wöchentlich-einmal im Verlag« Gundlach-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.26 Mk

Lokales. L a n d S h u t, den 4. März. —* 'Das Militär-Verdien stkreuz trat Schwertern wurde dem Hausbesitzerssvhn Herrn Alfons Rasthofer, Schuhmacher von Achdorf verliehen. ' ! —* Das österr. Eiserne Verdienst kreuz mit Krone wurde dem Kraftfahrer Hrn. Anton Barcha, Gasmonteur Wer, verliehen. —* Zur Bürgermeisterwahl hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung geschlossen dem Asttrag des Gemeindegkollegiums zuzustimmen. Tie Stelle soll durch einen Rechtskundig' gen besetzt und baldmöglichst zur Bewerbung ^ausgeschrieben werden. "Bur Gehastsfestsetzung folgen. Astch dieser wird vom deutschenSchvert erzwungen sein. Damit ist dann endlich dsr Friede im Osten auf der ganzen Front ge# sichert. Freude erfüllt uns über die erzielten rErfolge, die nicht nur uns, sondern vor allem unseren tapferen Kämpfern im Westen zugutekommen. —* Das Bürgerrecht wurde folgenden Feldzugsteilnehmern gebührenfrei verliehen: Asbeck Joseph, Bäcker, Bayer Franz, Wacht-, Meister, Obermeister Ludwig, Tienstminn, Gchmalhofer Ludwig, Magazinsarbeiter, Züttl Ferdinand, Bähstarbeiter. Ins Hl. Geistspital wurde aufge nommen der frühere Malermeister Herr Alfons Aberill. I - 1 * Ehrlicher FINDER. Eine hiesige Bähnbedienstetenfrau verlor am Samstag aus dem Wege zur Sparkasse das Sparkassenbuch mit

868.50 Mark Wert und 600 Mark Bargeld. Ter L andsturmmann Herr Karg! fand die Wert# gegenstände und brachte sie zur Polizeiwache, die sie der Verliererin wieder übergeben konnte. —* Seines Dienstes enthoben wurde nach einer Mitteilung des Herrn R.-R. Ambros in der letzten Magistratssitzung der frühere Holzgartenaufseher Krönninger, der sich, wie gemeldet, durch Verkauf von städt. Holz und Verwendung des Erlöses für sich einer Unter schlagung schuldig gemacht hat. Gegen strünniger und ev. Mitschuldige wurde Strafanzeige erstattet. . —* A n Fett erhalten wir diese Woche 50 Gramm auf den Anteil, j —* Verloren hat gestern ein Landsturmmann Wer sein Notizbuch ntfit 103 MarkPäoiev gelb. Ei.n FINDER hat sich Ws jetzt nicht gernel# tzet. —* In der Trambahn verlor gestern eine Lehrersfrau von auswäts ihr Handtäsch---' chen mit 60 Mark. Die Tasche wurde vom Trambahsteiprsonal gefunden und der 'Polizei übergeben, die sie alsbpld der Verliererin toie4 der zustellen konnte. —* Der Ses ltänz er Zimmermann von Freising will vom 9. bis 17. März am Vieh-, marktplatze Wer Vorstollungen veranstalten. Ter Magistrat erteilte die Genehmigung hier zu. —* Die Rechnung des Kommunalverbandes für die bisherige Geschäftsfüh-i rung wurde im Gemeindegkollegium in der letz ten Sitzung erneut zur Vorlage gefordert. Zn der Sitzung des Magistrats am Samstag teilte nun Herr Rechtsrat Ambros mit, daß die Rechvertragsmäßigen Regelung mit dem zu WäW lenden vorbehalten bleiben solle. Für das Ausschreiben und.für die Sichtung und Vorberatung der einlaufenden Gesuche soll eine Kom^ Mission aus beiden städt. Kollegien gebildet werden.

Beide Kollegien haben auch bereits -Me Mitglieder in diese Kommjissjon gewählt. —* Zur Besetzung des Bauratspo-, stens wurde eine-Kommission aus beiden städt. Kollegien gebildet, tvelche die Anlaufenden Ge suche prüfen und den Kollegien dann Vorschläge für die Wahl machen soll. , —* Der Friede mit Rußlan-d ist unter dem Drucke des schnellen deutschen Vormarsches noch bor der festgesetzten Frist zur Tatsache geworden. Unser Kaiser hat Recht, wenn er in seinem Danke an den Reichskanzler sagt, das deutsche Schwert Hät den Frieden mit ütuffo land gebracht. Nicht die Znternationale^fo;ren Hauptvertreter Scheidemann für einen soziali stischen Verständigusigsfrieden arbeitete, nicht die Revolutionierungsbestrebungen der UnoBfr hängigen haben uns den Frieden gebracht. .Die vom "Auchdeutschen" Cohn im Reichstag erst kürzlich angepöbelten "deutschen Heerführer wa ren es, die durch ihre weitschauenden Maßsia# men, durch die geniale Leitung des überraschend schnellen Vormarsches nach Osten die Russen gezwungen haben, den Boden der Dialektik zu verlassen und in das Reich des Realen zurück^ zukehren. Schneller als man hoffen konnte, hat dies zum Frieden geführt. Ihm dürfte in find mit gestohlenem Gut. Am ersten Tage nach nicht zu ferner' Zeit der Friede mit Rumänien Herausgabe des oben genannten Dekrets arbeitete bte Räuber nur tn kleknenGruppen, seither haben sie sich aber zu starken Banden vereinigt, die manchmal aus mehreren hundert Mann bestehen und aufs beste mti Waffen und Munition versehen sind. Vorgestern 'Abend besetzte eine solche mehr als hundertköpsige Bande die

Direktionsgebäude einer der größten Krtegswerkstätten, wo im Laufe des Tages 1 V* Millionen Rubel zur Bezahlung der Arbeiter abgellesert worden waren. Die Rote» Gardisten stellten Posten auf und verboten jedermann, die Bureauräume zu betreten. ES kam znm Kamps, und das Gewehrgeknalter dauerte viele Stunden hindurch. Man rief Regterungstruppen zu Htlfe, und schließlich mußten sich die Räuber mit ihren Toten und Verwundeten zurückziehen. Zu solchen Szenen kommt es in Petersburg fast täglich. Allein ttt der letzten Nacht wurden 51 Wohnugen ausgeräumt. In anderen Wohnungen erschienen marterte Räuber, die den Wohnungrinhabern bte Taschen leerten und dann wieder fortgingen. Die »Arbeitsmethoden" der Bandtn find eben verschieden, während bte einen alles nehmen, haben die anderen es nur auf Geld und wertvolle Schmuckstücke abgesehen. Endlich sind noch die Aulomobllbanden zu erwähnen, die am Wirk samkeit der berüchtigten französischen Automobtlräuber Vonnot und Genoffen erinnern. Wenn die Jnsaffen eines solchen Räuberautos eine anscheinend wohlhabende Perjuojichkett erblicken, verfolgen sie das Opfer bis in eine verhältnismäßig menschenleere Straße, sie fahren an den Mann heran, Halle», springen äuS dem Wage» und werfen sich auf ihr Opfer, um es ausrauben und nicht feiten zu entkleiden. Reben den Räubereien gibt es trautgerweife aber auch viele s Morde. Me nachträglich festgestellt werden konnte, »urden'Im Laufe des Monats Januar 138 Leute auf der Straße ermordet. Und dabei kann.man nur , darüber erstaunt fein, daß die Zahl nicht höher ist. Es ist aber auch noch sehr fraglich, ob bte Regierung den betreffenden Bericht nicht allzu

gefärbt hat. . ' mm b. > Nstng jetzt fertiggestellt fei und gegenwärtig bet Revision unterzogen werde. Hierauf wer de die Rechnung zur öffentlichen Astflage ge bracht. —* Obstbauliches. Ter Bezirksobstpau" verband Landshut hat für Landshut-Stadt u. Bezirksamt ab 15. Mävzi 1918 den Gärtner unb Kriegsinvaliden Franz □ Hörbeck als Be zirksbaumwart ausgestellt, der allen Obst- und . Gemüsebautreibenden zur Arbeit und Vera-tung zur Verfügung steift. Tie Anforderung des Baumwarts hat beim Bezirksobstpkuver-' band zu geschehen. Näheres ist im bezüglichenAusschreiben der Amtsblätter des t. Bezirk' amts und des Stadtmagistrats ersichtlich. —* Für. den städt. Hofgarten und Baumschulen weist die Rechnung für das Jahr 1915 an Einnahmen 14061 Mark an Ausgaben 20 181 Mark, somit eine Mehraus gabe von 6119 Mark aus. Tie Vermögensrech- !, nung läßt bei 263 321 Dlark Vermögen und 9653 Mark Schulden ein Reinvermögen von 253 568 Mark ersehen. —* Die K. Landwirtsch. Winter# schule Landshut beendigte ihr 49. Schul-jahr am 28. Februar ds. Js. mit einer Schlußprüfung. Dieselbe war wegen der beschränkten Raumverhältnisse, die eigenen Schulräume sind von Militär belegt, heuer keine öffentlichie. Das Ergebnis der Prüsiing war trotz der heuex I stark verkürzten Däner des Unterrichtes, ein" I sehir erfreuliches. Die Schule war von 41 | Schülern, hauptsächlich Niederbayern, besucht. —* Der erste Sonntag im März brach-, te uns gestern warmes FrüWngswetter. Dien I ganzen Tag über sandte die Sonne ihre wär\ menden Strahlen hernieder. Tie Stadtbvwoh| ner benutzten daher die Gelegenheit in reich-j stem Maße zu Spaziergängen und ^luskügen in die nähere und

weitere Entfernung. —* Die Instandsetzung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte muß, soweit irgend möglich, während der Wintermonate geschehen, wenn die Bestellungs- und Erntearbeiten nicht unnötig behindert werden sollen. Die Landwirte wollen daher ihre Geräte und Maschinen ungesäumt nachsehen und der Instandsetzung zuführen. Eintretende Schwierigkeiten bezgl. Reparaturen sowohl bei Landwirten als landw. Handwerkern und Reparaturwerkstätten bezgl. Material zur Reparatur können der Wirtschaftsstelle gemeldet und werden derartige Gesuche unterstützt werden. —* Ueber selbstgemachte Straßen-, Schuhe wird morgen Dienstag nachmittags halb 4 Uhr Frau Annemarie Walter aus Wien im kleinen Rathssaal hier einen Vortrag halten, Frau Walter wird den ganzen Werdegang der Schuharbeit unter praktischen Ausführungen erläutern. Der Vortrag dürfte da her lebhaftestes Interesse finden. —* Einführung der 4. Wagenklasse in Bayern. Airs den hays russischen Staatseisenbahnen r. d. Rh. laufen seit einziger Zeit in den Personenzügen fünfter Wagen vierter Klasse, obwohl die vierte Klasse erst Anfang April eingeführt wird. Es hat dies seinen Grund darin, daß aus dem Wagenbestand etwa 2000 Wagen dritter Klasse, die mit der Einführung der vierten Klasse entbehrlich werden, zurückgezogen und in Wagen vierter Klasse umgebaut werden müssen. Bei dem durch die militärischen Anforderungen ohnehin schon sehr verminderten Wagenstand ergibt sich hierdurch mitunter ein fühlbarer Mangel an Wagen 3. Klasse, dem nur dadurch abgeholfen werden kann, daß die bereits umgebauten Wagen 4. Klasse in den Verkehr gestellt und

als Wagen 3. Klasse verwendet werden. Es handelt sich also um eine vorübergehende Zwangslage, mit der sich übrigens das Publikum nicht allgemein schon abgefunden hat. Nichtsdestoweniger soll aber daraus aufmerksam gemacht werden, daß man während des jetzigen Uebergangsstadiums mit der Fahrkarte 'dritter Klasse nicht unter allen Umständen aus Beförderung mit einem Wagen dritter Klasse rechnen kann.

Seite 2. * 'An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. , Sftel @enet<io\$artlemet@be8: i □ Slitbenborff. WTB. Berlin, den 3. März. Amtlicher * Abendbericht: Infolge der Unterzeichnung des Friedens-Vertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. 1 ,

Wenn sie dann hätten teilen müßten. Trotz dieser Vorsicht konnten sie aber nicht der Lockung widerstehen, an Ort und Stelle einige Flaschen zu leeren. Sie betranken sich fürchterlich, und in diesem Zustand kamen sie auf den Einfall, auf Geradesohle einige Grwwehrschöpfe abzufeuern, angeblich um die Neugierigen zu verschrecken. Natürlich wurden gerade durch diese Schöpfe andere in der Umgebung umherstreichende Note i Gardisten und wohnungslose Soldaten herbeigelockt. " Gle vereinigte sich mit den Betrunknen, und die Orgie nahm immer größeren Umfang an. Sie dauerte Insgesamt acht Tage. Hunderte von Soldaten, Gar-tilftrn und sonstigen Bewaffneten nahmen daran teil. Die Smolny Regierung beauftragte mehrere

Kommissare, einzuschreiten, aber die zu diesen Zweck rekrutierten Abteilungen waren so schwach, daß sie den Widerstand der Räuber nicht brechen konnten. Die Abgesandten mußten sich daher mit ihren Mannschaften damit begnügen, neuen Zuzug nach Möglichkeit zu vermindern. Als die Helden des Weinlagers endlich ihre sonderbare befestigte Stellung ausgaben, waren sämtliche Fässer und Flaschen leer. In mitten des Gerümpels fand man aber auch einige Leichen denn dieses Fest hatte eine ganze Anzahl Tote gekostet. 'Wenn die uniformierten Räuber, die ganz Petersburg tyrannisieren, ein Wohnhaus betreten, so beschlagnahmen sie nicht nur die Wertgegenstände, sondern sie raufen häufig überhaupt allen Hausrat pfaffen, und da sie bei ihren Expeditionen Karren und Lastautomobile mit sich führen, erblickt man auf den Straßen immer wieder Wagen, die hoch beladen sind mit gestohlenem Gut. Am ersten Tage nach nicht zu ferner Zeit der Friede mit Rumänien Herausgabe des oben genannten Dekrets arbeitete die Räuber nur in kleinen Gruppen, seither haben sie sich aber zu starken Banden vereinigt, die manchmal aus mehreren hundert Mann bestehen und auf die besten Waffen und Munition versehen sind. Vorgestern 'Abend besetzte eine solche mehr als hundertköpfige Bande die Direktionsgebäude einer der größten Krtgswerkstätten, wo im Laufe des Tages 1 V* Millionen Rubel zur Bezahlung der Arbeiter abgeliefert worden waren. Die Rote Gardisten stellten Posten auf und verboten jedermann, die Büroräume zu betreten. ES kam zum Kampf, und das Gewehrgeklammer dauerte viele

Stunden hindurch. Man rief Regierungstruppen zu Hilfe, und schließlich mußten sich die Räuber mit ihren Toten und Verwundeten zurückziehen. Zu solchen Szenen kommt es in Petersburg fast täglich. Allein in der letzten Nacht wurden 51 Wohnungen ausgeräumt. In anderen Wohnungen erschienen marterte Räuber, die den Wohnungsinhabern die Taschen leerten und dann wieder fortgingen. Die »Arbeitsmethoden« der Banditen sind eben verschieden, während die einen alles nehmen, haben die anderen es nur auf Geld und wertvolle Schmuckstücke abgesehen. Endlich sind noch die Automobilbanden zu erwähnen, die am Wirksamkeit der berüchtigten französischen Automobilräuber Vonnot und Genoffen erinnern. Wenn die Insassen eines solchen Räuberautos eine anscheinend wohlhabende Persönlichkeit erblicken, verfolgen sie das Opfer bis in eine verhältnismäßig menschenleere Straße, sie fahren an den Mann heran, halten an, springen aus dem Wagen und werfen sich auf ihr Opfer, um es ausrauben und nicht selten zu entkleiden. Neben den Räubereien gibt es traurigerweise aber auch viele solche Morde. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, wurden im Laufe des Monats Januar 138 Leute auf der Straße ermordet. Und dabei kann man nur, darüber erstaunt sein, daß die Zahl nicht höher ist. Es ist aber auch noch sehr fraglich, ob die Regierung den betreffenden Bericht nicht allzu gefärbt hat.